

Dem Christkind

Autor(en): **John, Vinzenz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dem Christkind

Vinzenz John

zart und innig!
p.



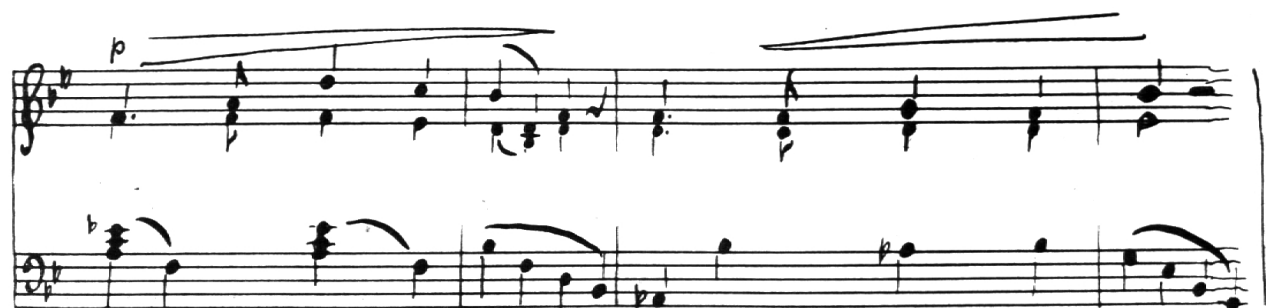
O du lie - bes Jesu - lein, komm in un - ser Herz,
O du lie - bes Jesu - lein, hö - re un - ser Fleh'n,

mf



dring in sei - ne Tiefen ein, führ uns him - mel - wärts,
sieh uns ar - me Kinder - lein, um dein Kripp - lein stehn,

p.



wen - de Leid hi - nie - den, nimm uns Not und Pein,
lenk zu uns die Schrit - te, rei - che uns die Hand,

bring' uns dei - nen Frie - den in die Welt hin - ein;
 bleib' in uns' - rer Mit - te, schüz - ze un - ser Land;

bring' uns dei - nen Frie - den in die Welt hin -
 bleib' in uns' - rer Mit - te schüz - ze un - ser

ein.
 Land.

Weihnachten und Scherenschnitt

Im Chorbogen unserer alten Kirche war früher ein prächtiges Ornament zu sehen, dessen Farben gut miteinander harmonierten. Es waren Linien und Flächen aller Art in einander verschlungen und es schien ein ziemlich kompliziertes Gebilde zu sein. Fasste man aber die einzelnen Elemente näher ins Auge, fand man bald die einfachsten

Formen und man hatte das Gefühl einer grossen Ruhe, die aus der Malerei sprach. Immer wieder dieselben Formen, aber oft in anderer Gruppierung oder dann in anderer Tönung!

So ist es beim Papierschnitt!

Er scheint uns oft so schwer, aber wenn man mit der Schere zu arbeiten beginnt,